

*Ein wissenschaftlicher Text will Gedankengänge nachvollziehbar machen und muss daher klar argumentieren.*

Eine gute Argumentation ist die Essenz eines wissenschaftlichen Textes. Besonders weil der Leser in der Regel keine Möglichkeit hat, den Verfasser im Hinblick auf seine Argumentation Fragen zu stellen, ist es zunächst wichtig, einen Text allgemein verständlich auszurichten. Eine Argumentation hat dann ihren Zweck erfüllt, wenn der Leser sie versteht, nicht wenn er die geäußerte Ansicht auch übernimmt.

## Das Vorwissen

Jeder Leser verfügt über unterschiedliches Vorwissen, das vom Verfasser nicht eingeschätzt werden kann. Daher ist die Berücksichtigung der Zielgruppe ein wichtiger Aspekt. Je spezifischer sie benannt werden kann, desto mehr Vorwissen zu einem bestimmten Thema kann bei ihr vorausgesetzt werden. Bei einem wissenschaftlichen Text müssen Fachtermini nicht erklärt, doch im Zweifelsfall definiert werden, falls unterschiedliche Interpretationen innerhalb eines Faches bestehen. Wichtig: Es geht bei einer Argumentation nicht darum, zu zeigen, was der Verfasser weiß, sondern darum, dem Leser das Vorwissen zu vermitteln, das für die Nachvollziehbarkeit der Argumentation notwendig ist.

## Basis der Argumentation: pro und contra

Um eine bestimmte Position oder eine These zu einem Thema nachvollziehbar zu erläutern, sind zunächst die Aspekte herauszufinden, die dafür bzw. dagegen sprechen. Für jede Argumentation gibt es diese Pros und Contras und gewöhnlich wird ein einzelner Autor keine erschöpfende Liste dieser Aspekte erstellen können. Dennoch gibt es Quellen zu jeglichen Themen, aus denen Argumente geschöpft werden können, die Typen der Argumentation.

## Typen der Argumentation

- Erfahrungen sind subjektiv und daher für eine wissenschaftliche Argumentation nicht immer geeignet. Dennoch können sie nützlich sein, besonders wenn sie eine gewisse Allgemeingültigkeit besitzen. Bsp.: Abstimmungen in einem Parlament sind in der Regel nicht einstimmig. Daraus folgt, dass Abgeordnete gegen den eingebrachten Antrag waren.
- Werte/Normen sind für eine bestimmte Gruppe allgemeingültige Maximen, aus denen sich z. B. die Motivation für ein Handeln aber auch die Perspektive eines Einzelnen ableiten lässt. Bsp.: Ein Anhänger des aufgeklärten Denkens wird die Kirche stets negativ beschreiben, da er der Religion skeptisch gegenübersteht.
- Fakten sind die stärksten Argumente, sofern sie tatsächlich Fakten sind. Denn häufig werden Argumente auch nur als solche hingestellt. Daher sollten Fakten für den Leser überprüfbar gemacht, d. h. mit einem Beleg versehen werden (siehe Zitieren).
- Autoritäten bzw. einen anerkannten Experten für sich sprechen zu lassen, verleiht der eigenen Argumentation eine gewisse Glaubwürdigkeit. Es empfiehlt sich, solche Autoritäten zu verwenden (siehe Zitieren), nur sollte ebenso darauf geachtet werden, in welchem Kontext die Meinung geäußert wurde.
- Jede Handlung verfolgt ein bestimmtes Ziel, mit dessen Hilfe sie interpretiert werden kann. Bsp.: Caesar schrieb „De bello gallico“ als Bericht an den römischen Senat. Daher stellte er die Gallier mitunter als äußerst tapfer dar, um den Aufwand der Eroberung zu rechtfertigen.

Eine klare Argumentation wird sich einer überschaubaren Anzahl von Argumenten bedienen und diese in einer für den Leser nachvollziehbaren Weise anordnen. Um Feststellungen und Aussagen innerhalb einer Argumentation in Bezug zu setzen, sind textverknüpfende Wörter sehr hilfreich: *weil, sodass, sofern, außer, wenngleich, obwohl, daher, dadurch, wegen, mittels, trotzdem, wenn ... dann, falls, infolgedessen, ungeachtet, sobald, je ... desto, also*.

Wichtig ist außerdem die exakte Verwendung von Wörtern in der Fachsprache. Nur in der Alltagssprache gibt es Wörter mit einer Vielzahl von (auch umgangssprachlichen) Bedeutungen. Auch Fachwörter sollten im Zweifelsfall definiert werden. In einer soziologischen Arbeit könnte z. B. das Wort *Familie* mit einer Definition versehen werden, ebenso wie in einer geschichtswissenschaftlichen Arbeit das Wort *Kultur* oder in einer philosophischen das Wort *Freiheit*. Eine Definition muss nicht allgemeingültig sein, vielmehr soll sie festlegen, was genau im Rahmen dieser Arbeit unter dem Begriff verstanden wird.

*Zitate sind in der Wissenschaft wichtige Argumente, sie sollten nachvollziehbar in den Text integriert werden.*

Als zentrale Argumente im wissenschaftlichen Text bilden Zitate die Verbindung zwischen eigenen Überlegungen und Gelesenem, sie werden mit Blick auf die eigene Fragestellung ausgewählt: Die Grundfunktion des Zitats besteht darin, eigene Thesen und Argumente abzusichern und Bezüge innerhalb der wissenschaftlichen Disziplin herzustellen. Um eigene und fremde Gedankengänge nachvollziehbar und nachprüfbar zu machen, werden wörtliche Zitate in den Text integriert. Ein Zitat kann an unterschiedlichen Stellen der Arbeit unterschiedliche Zwecke erfüllen:

1. **Ein Zitat kann den Ausgangspunkt der Argumentation bilden.**  
Wenn in einem Zitat eine zentrale These oder innovative Idee formuliert wird, an die die eigene Argumentation anschließt, dient es gewissermaßen als Anknüpfungspunkt.
2. **Ein Zitat kann die eigene Argumentation absichern.**  
Eine Grundfunktion des Zitats besteht darin, die eigene Darstellung wissenschaftlich abzusichern. Es ist ratsam, vor allem wörtliche, ungekürzte und somit unverfälschte Zitate in den eigenen Text zu integrieren, um den eigenen Beitrag in die Forschung einzubinden und mit den bestehenden Erkenntnissen zu vernetzen.
3. **Ein Zitat kann die eigene Argumentation stützen.**  
Ein Zitat kann die eigene Argumentation stärken, ergänzen und illustrieren, indem weitere Autoren, Beispiele und Argumente angeführt und ähnliche wissenschaftliche Positionen zueinander in Beziehung gesetzt werden.
4. **Ein Zitat kann als Gegenposition fungieren.**  
Ein Zitat, in dem Gegenmeinungen vertreten werden, kann genutzt werden, um die eigene Position zu konturieren. Es dient auch dazu, zwei Positionen der Forschung zu kontrastieren.
5. **Ein Zitat kann eine Analysegrundlage sein.**  
Es kann sinnvoll sein, eine längere Textpassage aus einer Primärquelle wörtlich zu zitieren. Das Zitat fungiert als Gegenstand der Analyse. Die zitierte Passage muss sprachlich eingeleitet und in die Argumentation eingebunden werden; nachfolgend sollte auf einzelne Bestandteile interpretierend Bezug genommen werden.
6. **Ein Zitat kann Wissen referieren.**  
Eine Möglichkeit zur Darstellung wissenschaftlicher Theorien und Erkenntnisse besteht darin, längere Textpassagen wörtlich wiederzugeben. In diesem Fall ist der Umfang der Zitate größer; der eigene Text besteht aus Überleitungen und Kommentaren.
7. **Ein Zitat kann den Gedankengang zusammenfassen und pointieren.**  
Ein Zitat, in dem eine Erkenntnis auf den Punkt gebracht wird, kann den Schlusspunkt einer Argumentation bilden, sollte jedoch nicht der letzte Satz im eigenen Text sein.
8. **Ein Zitat kann in der Fußnote die Argumentation kommentieren bzw. Nebenaspekte beleuchten.**  
Ein Zitat in der Fußnote kann das zuvor im Text Dargestellte nachdrücklich bestätigen, kritisieren oder ironisieren. Achtung: Alle Zitate, die für die Nachvollziehbarkeit der Textaussage zentral sind, gehören in den Text.
9. **Ein Zitat kann als Motto verwendet werden.**  
Kurze, typische Zitate aus einem anderen Bereich, Aphorismen oder Sentenzen können einem Aufsatz oder Kapitel vorangestellt werden. Wichtig: Damit das Zitat als Motto eine kommentierende und die Lesart vorgebende Funktion übernehmen kann, muss es allgemein verständlich sein. In welchem Zusammenhang es zum behandelten Thema steht, muss sich dem Leser nach der Lektüre des gesamten Textes erschließen.
10. **Ein Zitat kann ein Textbaustein sein.**  
Werden Formulierungen in eigene Sätze integriert oder längere Textpassagen (aus Primär- oder Sekundärtexten) ohne erkennbaren Bezug in den eigenen Text eingefügt, so sind diese Zitate lediglich fremde Textbausteine, für den Leser in Funktion und Aussage nicht nachvollziehbar – solche Zitate sollten Sie vermeiden!



Als Faustregel gilt: Zitieren Sie nicht zu viel. Zahlreiche Zitate können fehlende Sachkenntnis nicht ersetzen. Denken Sie darüber nach, welchen Zweck das Zitat jeweils erfüllen soll. Zitieren Sie, um Ihre Argumentation zu stärken.